

*Andacht am Heiligen Abend (24. Dezember 2020)*ö

Liebe Gemeinde,

In diesem Jahr feiern wir Weihnachten anders als gewohnt in unseren Häusern. Miteinander verbunden sind wir in unseren Gedanken und Gebeten, die sich auf ein besonders Ereignis richten: Gott hat einen ungewöhnlichen Ort aufgesucht, um Mensch zu werden und in die Welt hineingeboren zu werden. Davon erzählt die Weihnachtsgeschichte.

Unser Wochenspruch für die Weihnachtstage steht im Lukasevangelium, Kapitel 2: "Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids."

(Wenn Sie möchten, dann zünden Sie jetzt eine Kerze oder die Kerzen am Adventskranz an)

Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, der uns an allen Orten und zu allen Zeiten miteinander verbindet. Amen.

EG 45 Herbei oh ihr Gläubigen

*Herbei, o ihr Gläub'gen, fröhlich triumphieret, o kommet, o kommet nach Bethlehem!/
Sehet das Kindlein, uns zum Heil geboren!/
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten den König!*



Du König der Ehren, Herrscher der Heerscharen, verschmähst nicht zu ruhn in Marien Schoß,/ Gott, wahrer Gott von Ewigkeit geboren. O lasset uns anbeten,/ o lasset uns anbeten,/ o lasset uns anbeten den König!

Kommt, singet dem Herren, singt, ihr Engelchöre! Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen:/ »Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!«/ O lasset uns anbeten,/ o lasset uns anbeten,/ o lasset uns anbeten den König!

Psalm 96

Singet dem Herrn ein neues Lied.
Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich,
das Meer brause und was darinnen ist;
das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist;
jauchzen sollen alle Bäume im Walde
vor dem Herrn; denn er kommt,
denn er kommt, zu richten das Erdreich.
Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker mit seiner Wahrheit.



Gebet

Lebendiger Gott, wir sind und bleiben Deine Kinder: Von Dir ins Leben gerufen, begabt und reich gesegnet mit Liebe und Leben. Wir bitten dich: Erfülle uns mit dem Geist der Weihnacht, mit dem Vertrauen und Glauben in das Wunder von damals. Nimm von uns, was das Herz schwer macht, verbinde uns in diesem Moment mit den Menschen, die wir lieben – in der Ferne und in der Nähe! Amen

Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas 2, 1-20

21Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. 4Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

6Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.



EG 48 Kommet ihr Hirten

Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frauen,/ kommet, das liebe Kindlein zu schaun,/ Christus, der Herr, ist heute geboren,/ den Gott zum Heiland euch hat erkoren./ Fürchtet euch nicht!



Lasset uns sehen in Bethlehems Stall,/ was uns verheißen der himmlische Schall;/ was wir dort finden, lasset uns künden,/ lasset uns preisen in frommen Weisen./ Halleluja!

Wahrlich, die Engel verkündigen heut/ Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud:/ Nun soll es werden Friede auf Erden,/ den Menschen allen ein Wohlgefallen./ Ehre sei Gott!

15Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.



EG 46 Stille Nacht heilige Nacht

1. Stille Nacht, heilige Nacht!/ Alles schläft, einsam wacht/ nur das traute, hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar,/ schlaf in himmlischer Ruh,/ schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht!/ Hirten erst kundgemacht,/ durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah:/ Christ, der Retter, ist da,/ Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht!/ Gottes Sohn, o wie lacht/ Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund,/ Christ, in deiner Geburt,/ Christ, in deiner Geburt.



Weihnachtsansprache

Liebe Gemeinde,

Das hatten sich Maria und ihr Mann Josef sicherlich anders vorgestellt. Das erste Kind! Eine Aufregung auch für die Menschen ihres Ortes, für ihre Familien, die die beiden nach diesem besonderen Ereignis sicherlich gerne direkt besuchen würden oder Maria vielleicht sogar bei der Geburt unterstützen und begleiten wollten.

Stattdessen kommt ein Gesetz, dass die beiden, oder sagen wir die Drei, so kurz vor der Geburt noch einmal ungewollt auf Reisen schickt. Nach Bethlehem müssen sie. Denn da stammt Josef her. Er ist Zimmermann, dessen Stammbaum allerdings auf einen berühmten König zurückgeht.

Sein Vorfahre ist König David, der damals als Kleinster seiner Brüder von den Schafweiden seines Vaters weggerufen wurde, um seinen langen Weg auf den Thron anzutreten.

Aber Josef, der Königs-Nachfahre, scheint keine royalen Allüren zu haben, trotz seines blauen Blutes. Er ist Zimmermann und werdender Vater und vor allem auch ein treuer Ehemann. Und so macht er sich mit seiner schwangeren Frau auf den Weg.

Als sie in seinem kleinen Heimatort ankommen, ist schon alles überfüllt. Die Herbergen sind zu für sie. Und nun hilft nur noch Improvisieren. Hauptsache ein Dach über den Kopf. Und eiskalt sollte es auch nicht sein. Also geht es in den Stall, der doch ein bisschen Schutz bietet und gewärmt ist durch die Tiere, die sonst darin wohnen.

Die beiden sind ansonsten ganz alleine. Mit der Geburt und allen Ängsten, aller Aufregung, allen Schmerzen und Freuden, die damit verbunden sind, müssen die beiden nun zu zweit zurechtkommen. Aber irgendwie schaffen sie es. Und so liegt schließlich bald ihr erstes Kind in einer Futterkrippe des Stalles. Ein weiterer Nachfahre einer großen Königslinie liegt da vor ihnen. Gebettet auf Stroh. Eingekleidet in Stoffwindeln.

Bald wird er von seinen ersten Gästen besucht. Gott hatte nämlich seine Engel auf ein dunkles Feld in der Nacht geschickt, um da mit ihrem Gesang und ihrem Leuchten die frohe Botschaft zu überbringen. Da stehen sie, die Hirten, draußen auf dem Feld, zwischen Schafsblöken und Ziegenmist im Dunkeln.

Wie sie da im Dunkeln stehen und sich um die Wesen kümmern, die ihnen anvertraut sind, denke ich bei ihnen auch an uns und daran, wie es vielen Menschen zur Zeit geht. Ich denke an Eltern, die Arbeitszeit und Kinderbetreuung zu regeln haben. An Lehrer*innen, die sich auf alle Unterrichtsformen vorzubereiten haben und mit viel Anstrengung die Kinder zu schützen haben. An Pfleger und Ärztinnen. An Menschen, die sich um ihre Finanzen und Pläne zu sorgen haben.

Und wie ungewohnt jetzt dieses Weihnachten ist! So ganz anders, als die Jahre zuvor mit Baum in der Kirche und Getümmel mit der Verwandtschaft.

Umso tröstlicher ist mir in diesem Jahr die Erinnerung an die erste Weihnacht:

Gott braucht keine Perfektion und alles paletti und glatt, um zu den Seinen zu kommen.

Er begegnet den Hirten zwischen Blöken und Gestank. Er sieht sie auch und vielleicht gerade dort, vor den Toren des gesellschaftlichen Lebens, in Dunkel und Wildnis, mitten im Leben, zu dem auch der Schafsmist gehört.

Er spricht sie an und er bewegt sie –und sie lassen sich bewegen. Und stellen fest, dass es mehr gibt als den Dreck unter ihren Füßen:

Ein unerwartetes Leuchten auf dem Feld. Ein Wort, das ihnen gilt. Und ein Versprechen. Dass da etwas Neues beginnt. Das sie als allererstes in den Bann zieht und mit auf den Weg nimmt.

Es geht um eine uralte Verheißung. Von Leben, das aus einem abgehauenen Baumstamm neu erwächst. Und mitten aus den Brüchen seine Wege findet.

Der Prophet Jesaja hatte davon gesprochen:

„Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn (...) Und es wird geschehen zu der Zeit, dass die Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden die Völker fragen, und die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein.“ (Jesaja 11,1-2+10)

In der Weihnachtsgeschichte ist die herrliche Stätte ein Stall und ein Feld. Und herrlich ist sie nicht durch ihre meisterhafte Architektur, das teure Material, die Leistungen des Gottessohns.

Sondern durch den Zauber des Neubeginns. Der Sohn Gottes ist ein kleines Kind. Er hat noch nicht viel getan. Und hat doch schon der Welt einen ganz neuen Glanz gegeben.

Ein Hoffnungszweig ist aufgewachsen. Und so ein Zweig ist zart. Und machtvoll.

Er kann Steine verrücken. Und macht einen Weg frei zum Leben.

Für die Hirten. Für Weise. Für uns.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen in Jesus Christus. Amen.



EG+ 4 Es wird nicht immer dunkel sein



1. Es wird nicht immer dunkel sein – so klingt seit alter Zeit/
das Wort der Hoffnung heil hinein in Menschentraurigkeit./
Und halten auch die Hirten noch im Finstern ängstlich Wacht./
hat doch Gott schon den Himmel aufgemacht in der Nacht./
hat doch Gott schon längst den Himmel aufgemacht.
2. Kann so viel Licht im Dunkel sein und so viel heller Schall?/Der Engel lädt die Hirten ein zu Jesus in den
Stall./Sie ahnen, während rings der Himmel laut vor Freude lacht:/Gott hat sich zu uns Menschen
aufgemacht in der Nacht./Gott hat sich zu seinen Menschen aufgemacht.
3. Da wo die tiefsten Schatten sind, lässt Gottes Licht sich sehn./Noch ist es klein – so wie das Kind, vor dem
die Hirten stehn./Sie haben nichts als nur verzagte Herzen mitgebracht./Aber Gott hat den Himmel
aufgemacht in der Nacht./Gott hat heute seinen Himmel aufgemacht.

Gebet

Lebendiger Gott, Ein Kind ist uns geboren.

Wir danken Dir für die Hoffnung und bitten für alle, die Veränderung zum Guten erhoffen und bewirken
wollen, dass sie gestärkt werden und deinen Stern nicht aus den Augen verlieren, auch wenn der Weg lang
ist!

Wir danken Dir für den Neuen Beginn, den das Kind in der Krippe mit sich bringt.

Wir bitten für alle, die sich nach Neuanfängen sehnen, dass sie Mut bekommen, auch wenn Zukunft dadurch
manchmal noch ungewisser wird.

Wir bitten für uns: Bewege an diesem Heiligen Abend unser Herz.

Behüte alle, die an Leib und Seele leiden. Tröste sie mit Zuversicht und Hoffnung
und gib auch uns die Kraft, für sie da zu sein und füreinander einzustehen!

Um Frieden auf Erden bitten wir dich: für alle Völker, Staaten und Religionen, wir bitten um Leben ohne
Angst für alle, um eine Welt, in der alle satt werden.

*(wer möchte, schließt das Gebet mit dem **Vaterunser.**)*

Amen.



EG 44 Oh Du fröhliche



1. O du fröhliche, o du selige,/ gnadenbringende Weihnachtszeit!/
Welt ging verloren, Christ ist geboren:/ Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige,/ gnadenbringende Weihnachtszeit!/ Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:/
Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige,/ gnadenbringende Weihnachtszeit!/ Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:/
Freue, freue dich, o Christenheit!

Segen

(Geben Sie einander die Hände oder halten Sie ihre Hände wie eine Schale vor sich)

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.

